

während der bezeichneten Monate epidemisch geherrscht das gelbe Fieber mit 121 Erkrankungen und 47 Sterbefällen im Mai, mit 170 Blatterkranken und 68 Todesfällen, im Juni waren 269 Fälle von gelbem Fieber und 94 Todten vorgekommen — an Blattern waren 81 erkrankt und 20 gestorben.

Indem in Spanien seit der Revolution wohl die grössten Veränderungen in den Regierungskreisen vor sich gingen, erhellt wie von selbst, dass die öffentliche, dass die Staatsmedicin nothwendig auch davon betroffen werden mussten. Vorschläge zu Reformen, Klagen über Missbräuche, über Mängel aller Art, Pläne und Vorschläge u. s. w. lieferten reiches Material in die medicinische Journalistik, während die neuen gültigen Verordnungen von 1868 und 1869 *El Siglo medico* in einer *Coleccion legislativa de el Siglo medico* separirt in 12mo herausgab. Der *Legislacion balnearia* haben wir bereits erwähnt und als Organ der öffentlichen und Privat-Hygienik ist die *Revista higienica* statt des früheren *Monitor de la Salud* thätig. — Die *Forensia* vertritt hauptsächlich Dr. Don Pedro Mata in seinem *Tratado de Medicina y Cirujia legal teorica y practica seguido de un compendio de Toxicologia*. Dabei besitzt Spanien weder eine Arzntaxe, noch ein Honorar-Regulativ. Quacksalberei ¹⁾ war, wie bekannt, in Spanien von jeher zu Haus, und die Freigabe der ärztlichen Praxis hat ihr ein erweitertes Gebiet geschaffen.

Da Spanien gegenwärtig ein Land ist, welches die Blicke der Welt auf sich gezogen, so glauben wir, dass die Mittheilung dessen, was unser Blick dahin dort gewahrt hat, unseren Fachgenossen, welche weniger oder vielleicht gar keine Beziehungen mit jenem merkwürdigen Lande haben, nicht unwillkommen sein möchte.

3.

Ausgedehnte Ulcerationen der Darmschleimhaut mit embolischen Eiterherden in der Leber bei einem Affen (*Cebus apella*?).

Von Dr. F. Hilgendorf und Dr. A. Paulicki
in Hamburg.

Section am 2. Juli 1870 im Hamburger zoologischen Garten.

In der stark verdickten Dickdarmschleimhaut sieht man zahlreiche runde, oft auch länglich ovale, scharfrandige, mit grauem, abgeglättetem, bei durchfallendem Licht durchscheinendem Grund versehene Geschwüre. Die Ulcerationen sind meist von einem erhöhten, weissen Wall umgeben und finden sich im ganzen Dickdarm bis zum Anus hin in gleicher Menge und in gleicher Vertheilung vor. Ihr Längendurchmesser beträgt zwischen 1 und 3 Mm. Auf einen Quadratcentimeter kommen durchschnittlich 5 Ulcerationen. Auch in dem 5 Cm. langen *Processus vermiformis* zeigt die Schleimhaut bis linsengrosse, graue, runde Flecke; es wurden deren im Wurmfortsatz einige vierzig gezählt. Am ausgedehntesten ist die Erkrankung in

¹⁾ los curanderos.

dem untersten Abschnitt des Ileums. Etwa 15 Cm. von der Valvula Bauhini an ist die Schleimhaut siebförmig mit Ulcerationen bedeckt. Die Geschwüre haben hier oft den 2- bis 3fachen Umfang derer im Dickdarm; sie erreichen hier einen Umfang bis zu 6 Mm. und confluiren an mehreren Stellen in einander. Die meisten derselben zeigen einen von ihrer Mitte ausgehenden, im Wasser flottirenden, gallig gefärbten Gewebsetsen. Bei einigen adhärirt der Schorf noch ziemlich fest, bei anderen ist er leicht zu entfernen; nur bei der Minderzahl ist er bereits ganz herausgefallen, wie dies im Dickdarm bei sämtlichen Ulcerationen der Fall ist. Die restirende Schleimhaut hat in dem unteren Ende des Dünndarms ein mehr grauröthliches Aussehen im Gegensatz zu der restirenden Dickdarmschleimhaut, die eine weisse, fast schwielige Beschaffenheit besitzt. Auch im Dünndarm sind die meisten Ulcerationen von einem erhöhten, weisslichen Saum umgeben. Die runden Formen, sowie die Vertheilung machen es wahrscheinlich, dass sämtliche Ulcerationen von solitären Follikeln ausgegangen sind. Die Peyer'schen Plaques liegen meist vertieft in der Schleimhaut. Die Oberfläche derselben zeigt viele runde, kleine Grübchen, so dass ein feingitterförmiges Aussehen resultirt. Hie und da sieht man in den Plaques einzelne prominente opake, gelbliche Follikel. Die Zahl der geschwellten Follikel beträgt in jedem Plaque nur 3 bis 4. Einzelne Plaques sind von einem gerötheten Gefässkranz umgeben. Nach oben zu bis zur Mitte des Ileums nimmt die Anzahl der Ulcerationen allmählich ab, sie rücken weiter aus einander, sind aber stets ziemlich gross, bis erbsengross. Einige Geschwüre erreichen hier einen Durchmesser von 8 Mm. und kommen an Umfang benachbarten Plaques gleich. Im Jejunum sind die Ulcerationen bereits selten. Noch in der Nähe des Duodenums werden einige Geschwüre gefunden, während dieses selbst, so wie der Magen frei davon ist. Sämtliche Ulcerationen dringen bis auf die Muscularis und diese ist an den durchscheinenden Stellen gewöhnlich in weiterer Ausdehnung blossgelegt. Eine Durchbohrung der Muscularis und der Sera ist nirgends erfolgt. Die Schleimhaut des Darms ist fast durchweg ohne Pigment. Nur hie und da in den Plaques und in der Umgebung einzelner Ulcerationen finden sich ganz geringe Mengen eines schwarzen Pigments. Am meisten ist dies noch in der Umgebung der Ulcerationen im Processus vermiformis der Fall. Die Schleimhaut des ganzen Dünn- und Dickdarms ist durchweg mit einem sehr zähen, glasigen Schleim bedeckt, der mit dem Messerstriche nicht entfernt werden kann. Dies gelingt erst beim festen Darüberstreichen mit dem Messerrücken. In der Nähe des Processus vermiformis sind mit der äusseren Fläche des Darmrohrs (des Dünndarms sowohl als des Dickdarms) mehrere erbsen- bis haselnussgrosse, geschwellte Lymphdrüsen verwachsen. An der Oberfläche derselben sieht man grau-durchscheinende Follikel von weissen, schwieligen Zügen umgeben. Aehnliche vergrösserte Lymphdrüsen finden sich auch im Mesenterium.

Die Leber zeigt einen tief gespaltenen rechten Lappen und enthält drei peripherisch gelegene, keilförmige Eiterheerde unter ihrer convexen Oberfläche. Einer davon befindet sich im linken Lappen, ferner enthält jeder rechte Theillappen einen solchen. Der grösste derselben, die sämtlich beim Anschneiden einen rahmigen Eiter unter Hinterlassung einer rundlichen Höhle, die von einer weisslich infiltrirten Wand umgeben ist, entleeren, misst 6 Mm. Die beiden kleineren haben

einen Tiefendurchmesser von 3 und 4 Mm. Bei dem grösseren Heerd ist das umgebende Leberparenchym in einiger Ausdehnung von missfarbiger Beschaffenheit. Pfröpfe werden in den zuführenden Gefässen nicht mit Sicherheit nachgewiesen. Sonst finden sich Eiterheerde in keinem anderen Organ. An den Lungen ganz geringe Spuren von Pigment unter der Oberfläche der hinteren Abschnitte. Weder an den Lungen, noch am Herzen eine Abnormität. Die Milz von ziemlich fester Consistenz; scharfer Rand derselben mehrfach eingekerbt. Nieren von sehr fester Consistenz, blassbraungelber Farbe, ohne amyloide Reaction.

Das Thier hat lange Zeit an Durchfall gelitten.

Hamburg, den 4. Juli 1870.

4.

Ueber das Cheyne - Stokes'sche Respirations-Phänomen.

Von Dr. C. Brückner in Ludwigslust (Meckl.-Schwer.).

Vor 22 Jahren machte mein verstorbener Vater, Geheimrath G. Brückner hieselbst, mich auf obige Erscheinung, unter der Bezeichnung „pendelartiges Athmen“ aufmerksam. Seitdem habe ich dasselbe häufig beobachtet, besonders an Kindern, welche an Meningitis tuberculosa litten. Nach der Athmungspause beginnt der Patient kaum hörbar zu athmen, jeder folgende Athemzug ist deutlicher hörbar wie der vorhergehende, bis derselbe, in der Stärke das normale Maass bedeutend überschreitend, den Höhepunkt erreicht hat, um dann in umgekehrter Weise wieder abzufallen, worauf dann wieder eine Pause folgt. Gewöhnlich dauert die Pause etwa eben so lange, als die Summe sämmtlicher Athemzüge zwischen zwei Pausen. Die Zahl der Athemzüge ist bei verschiedenen Patienten sehr verschieden, bisweilen nur 6—8, aber auch 20—30. Mein Vater nannte dies Athmen pendelförmig, weil der Wechsel mit der Pause bei demselben Patienten so regelmässig ist, wie die Schwingung des Pendels. Nach ihm ist dies Symptom nur durch Druck eines wässrigen Exsudates in der Schädelhöhle bedingt und habe auch ich dasselbe nur bei solchen Patienten beobachtet.
